Jurybegründungen

Kategorie:	**Spielfilm bis 15 Minuten Laufzeit**

Deutscher Kurzfilmpreis:	***YOU JIAN CHUI YAN - A SOIL A CULTURE A RIVER A PEOPLE***
Herstellung:	Viv Li, Julian Schwandner, Marc Goyens, Carlotta Cornehl
Federführung Produktion:	Viv Li, Julian Schwandner
Regie:	Viv Li
Drehbuch:	Viv Li
Laufzeit:	14 Minuten

Viv Li führt uns in *A Soil A Culture A River A People* in eine dystopische Welt: Ländergrenzen sind geschlossen, Hannover existiert nur noch als Replica. Bürger Yu streift durch die dunklen Straßen dieser seltsam vertrauten Stadt, in der sich bald Risse zeigen. Zeitungsausschnitte erzählen von politischen Umbrüchen, Yu wird als „Ossi" beschimpft, Menschen und Gegenstände verschwinden. Aus dieser brüchigen Realität entwickelt Li ein hochpolitisches Werk. Erfahrungen aus der chinesischen Diaspora treffen auf eine Gegenwart, die von Abschottung, Xenophobie und der Angst vor neuen Grenzen geprägt ist. Und so wird Yu zum Fremden in einer künstlichen deutschen Welt, konfrontiert mit Zuschreibungen, die längst überwunden schienen und plötzlich wieder erschreckend gegenwärtig sind.
Yu selbst schweigt lange. Erst am Ende hören wir seine Stimme: „I see the smokes again" – Erinnerung und Warnung zugleich. Vielleicht ist es genau das, was Lis Film so beunruhigend macht: Diese Zukunft wirkt nicht vollkommen fremd. Die Grenzen sind lediglich ein wenig fester, die Kategorien ein wenig enger und die Angst vor dem Anderen ein wenig größer.

Nominierung:	***INFLATABLE BEAR, HOURLY***
Herstellung:	Kirill Krasovski, Elisabeth Werchosin, Roman Blatman
Federführung Produktion:	Kirill Krasovski
Regie:	Elisabeth Werchosin

Drehbuch:	Elisabeth Werchosin
Laufzeit:	12 Minuten

Mit großer Sensibilität und filmischer Präzision erzählt die Regisseurin Elisabeth Werchosin von Herausforderungen migrantischer Existenz. Sie legt offen, wie schnell im deutschen Kulturbetrieb unterschiedliche osteuropäische Identitäten in einen Topf geworfen werden – und wie viel Erklärungsarbeit es manchmal kosten kann, Herkunft, vermeintliche Zugehörigkeit und politische Überzeugung auseinanderzuhalten. Die großartigen 16mm-Bilder verleihen der Geschichte einer im Februar 2022 aus Russland emigrierten Schauspielerin dokumentarische Unmittelbarkeit und sind zugleich eine starke Metapher für eine Existenz am Rand. Die Montage, die uns immer wieder in das Innere ihres prekären Arbeitsplatzes – einer aufblasbaren Bärenpuppe – führt, veranschaulicht die Härte der physischen Arbeit, die von außen unsichtbar bleibt. Inmitten sozialistischer Architektur mit ambivalenten Figuren und mittels durchaus irritierender Klischees entfaltet *Inflatable Bear, hourly* eine mitunter bittere Komik. Nichts ist sicher in diesem fragilen System, das die Regisseurin mit viel Gespür für Details erschafft – und sogleich zerlegt. Am Ende bleibt die entscheidende Frage: Ist die Protagonistin gefallen, oder wurde sie zu Fall gebracht? Ein inhaltlich wie ästhetisch herausragender Film über unsere Zeit und ihre Schatten.

Kategorie:	**Spielfilm von mehr als 15 Minuten bis 30 Minuten Laufzeit**

Deutscher Kurzfilmpreis:	***BLEIFREI 95***
Herstellung:	Hans Broich, Felix Leitner, Emma Hütt, Tina Muffler
Federführung Produktion:	Hans Broich
Regie:	Emma Hütt, Tina Muffler
Drehbuch:	Emma Hütt, Tina Muffler
Laufzeit:	24 Minuten

Mit großer Energie und einem feinen Gespür für Atmosphäre erzählt *Bleifrei 95* von drei befreundeten Personen, die an den Ort ihrer Jugend zurückkehren. Dort begegnen ihnen alte Verletzungen, Begehren und die feinen Risse ihrer Freundschaft. Der Film findet

eine eigenwillige, visuell kraftvolle Sprache für eine queere Lebensrealität, die nicht erklärt werden muss, und gerade deshalb ganz selbstverständlich im Zentrum steht. Wie elektrisch geladene Teilchen kreisen die Drei umeinander, stoßen sich ab und werden im nächsten Moment doch wieder zueinander gezogen. Sie sind widersprüchlich, impulsiv und verletzlich; gerade aus diesen Reibungen gewinnt der Film seine Wahrhaftigkeit.
Emma Hütt und Tina Muffler verdichten die Ereignisse einer einzigen Nacht zu einem rauschhaften filmischen Erlebnis. Mit Freiheit, Tempo und überraschenden Wendungen lösen sie sich von vertrauten Sehgewohnheiten und folgen dabei einer ganz eigenen, konsequenten Handschrift. Den Filmschaffenden und ihrem Team ist ein Werk gelungen, das überrascht, nachwirkt und den Mut zeigt, den das deutsche Kino dringend braucht.

Nominierung:	***BAD LUCK***
Herstellung:	tanzbar_bremen e.V. (vertreten durch Corinna Mindt), Jan Eilhardt
Federführung Produktion:	Jan Eilhardt
Regie:	Jan Eilhardt
Drehbuch:	Jan Eilhardt
Laufzeit:	18 Minuten

Ein verstauchtes Bein, ein ambitioniertes Tanzkollektiv und der große Traum, gesehen zu werden: *Bad Luck* erzählt von Spannungen, Hoffnungen und Konflikten, die entstehen, wenn individuelle Ansprüche auf Verantwortung für alle treffen.
Jan Eilhardt und dem Kollektiv *tanzbar_bremen* ist ein hinreißend queerer Fiebertraum gelungen, ein ebenso humorvoller wie berührender Film über Gemeinschaft. Mit großer filmischer Fantasie und einem außergewöhnlichen Gespür für Rhythmus und Bewegung gelingt dem Kollektiv eine mitreißende Inszenierung. Das großartige Ensemble beeindruckt mit Präsenz, Spielfreude und einer tänzerischen Energie, die den gesamten Film trägt. Die herausragende Leistung besteht darin, Kraft aus dem Zusammenspiel der unterschiedlichen Körper, Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Perspektiven zu schöpfen. *Bad Luck* nimmt seine Figuren und ihre Konflikte ernst und bewahrt zugleich die Freiheit zum Spiel, zur Übertreibung und zur Utopie. So entsteht ein Film, der nicht nur

von Inklusion erzählt, sondern sie in seiner filmischen Form lebendig werden lässt. Gerade darin liegt eine seiner großen Stärken.
Ein in jeder Hinsicht mutiger und Mut machender Film, der herausfordert, berührt und begeistert – und der uns zeigt, wie viel möglich wird, wenn eine Gesellschaft Vielfalt nicht als Hindernis, sondern als gemeinsame Stärke begreift.

Nominierung:	***HARIKA***
Herstellung:	Hochschule Mainz
Federführung Produktion:	Sophie Beckmann, Beran Ergün
Regie:	Beran Ergün
Drehbuch:	Beran Ergün
Laufzeit:	29 Minuten

Ein Film über Gemeinschaft – von der Gemeinschaft, für die Gemeinschaft. In einer Zeit, in der viele daran arbeiten, unsere Gesellschaft zu spalten, richtet dieser Film den Blick auf die Menschen und auf das, was uns verbindet.
Ein Streich mit Wasserballons, zwei Kinder, ein Chihuahua und ein Boxstudiobesitzer: Was an einer Straßenkreuzung seinen Anfang nimmt, zieht in einer Kleinstadt immer weitere Kreise – und wird zum Porträt des Miteinanders. Beran Ergün geht liebevoll mit seinen zentralen Figuren um, gibt ihnen Raum und bewegt sich dabei bewusst zwischen vertrauten Bildern und unerwarteten Momenten, aus denen er eine eigene, selbstverständliche Erzählweise entwickelt. Seine größte Stärke ist die Authentizität. Dokumentarisch anmutende Szenen verbinden sich mit ikonischen Kamerafahrten, die dem alltäglichen Kreisverkehr etwas Magisches verleihen. Es entsteht das Bild einer Welt, in der alles zusammengehört, ineinandergreift und im Einklang miteinander lebt – und die uns zeigt, wie Zusammenleben aussehen kann.

Nominierung:	***SATURNIA***
Herstellung:	Tatjana Moutchnik
Federführung Produktion:	Tatjana Moutchnik
Regie:	Tatjana Moutchnik
Drehbuch:	Geoffroy Grison, Tatjana Moutchnik
Laufzeit:	20 Minuten

Mit großer Sensibilität und feinem Gespür erzählt die Regisseurin von der Reise des jungen Yona durch eine fremde, geheimnisvolle Welt. In der lebhaften und zugleich glaubwürdigen Darstellung der Hauptfigur und in den präzisen Beobachtungen der Regisseurin entsteht eine besondere Nähe zu Yona. Eine Nähe, die uns immer tiefer in seine Wahrnehmung und seine Suche hineinzieht. Was zunächst wie eine ziellose Reise beginnt, nimmt ganz leise eine eigene Richtung an. Schritt für Schritt, beinahe unmerklich, führt uns der Film zu einem unerwarteten und strahlenden Ausweg. Gerade in dieser Offenheit und in der Fähigkeit, uns staunen, suchen und entdecken zu lassen, entfaltet *Saturnia* seine besondere Magie.

Kategorie: Animationsfilm bis 30 Minuten Laufzeit

Deutscher Kurzfilmpreis:	***LIQUOR***
Herstellung:	Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
Federführung Produktion:	Yi-Chen Huang
Regie:	Yi-Chen Huang
Drehbuch:	Yi-Chen Huang
Laufzeit:	4 Minuten

In kurzer Zeit verdichtet der Film die über lange Zeit gewachsenen Schichten einer komplizierten Mutter-Tochter-Beziehung. Für die oft nicht in Worte zu fassenden emotionalen und körperlichen Zustände wird hier Wasser in seiner ambivalenten Symbolkraft zum Erzählelement. Latent bedrohlich fließt die Flüssigkeit durch den Film, überschwemmt die Straßen Taiwans während eines Taifuns und überflutet den Körper der an Hydrocephalus erkrankten Mutter.
Die künstlerische Gestaltung der Ölkreideanimation entfaltet die traumähnlichen Sequenzen und lässt Raum für die freien Assoziationen der Zuschauenden. In wenigen Bildern schafft es Liquor, den widersprüchlichen Zuständen einer Beziehung zwischen Sorge und Aggression, Nähe und Distanz einen außergewöhnlichen Ausdruck zu geben.

Nominierung:	***UNIDENTIFIZIERTE UNFLUGOBJEKTE (UUO)***
Herstellung:	Karsten Matern

Federführung Produktion:	Karsten Matern
Regie:	Sasha Svirsky
Drehbuch:	Sasha Svirsky
Laufzeit:	12 Minuten

In einer zwecklosen Behörde werden unidentifizierte Objekte verwaltet. Der nüchtern-sachliche Bericht eines Mitarbeiters führt jedoch keineswegs zu Klarheit, sondern mitten in eine Odyssee durch den Behördendschungel. Rhythmisiert von einem treibenden Soundtrack entfaltet Sasha Svirsky eine poetische Mixed-Media-Collage voll doppelter Böden. Zwischen Anpassungsdruck, dem Abrasieren von Haaren und der Frage nach relevanten Kategorien geraten selbst Aliens zur Nebensache. *UUO* ist ein humorvoller, vielschichtiger und scharfer Blick auf bürokratische Pedanterie, staatliche Zugehörigkeiten und künstliche Grenzen, und vielleicht auch der reale Versuch, eine feindliche Welt in Schubladen zu zwängen.

Kategorie: Experimentalfilm bis 30 Minuten Laufzeit

Deutscher Kurzfilmpreis:	***THIS SUFFOCATING NOW***
Herstellung:	Vika Kirchenbauer
Federführung Produktion:	Vika Kirchenbauer
Regie:	Vika Kirchenbauer
Drehbuch:	Vika Kirchenbauer
Laufzeit:	16 Minuten

Der essayhafte, sowohl persönliche als auch höchstpolitische Film von Vika Kirchenbauer beleuchtet einen dunklen Fleck deutscher Geschichte: nämlich unsere Gegenwart.
Die Filmemacherin thematisiert unter anderem das Dilemma, einerseits als deutsche Kunsthochschulprofessorin finanziell abgesichert zu sein, andererseits sich aber durch den Beamteneid eines Teils ihrer politischen Handlungsfähigkeit beraubt zu sehen. Ähnlich besorgt zeigt sich der gesamte Kultursektor, der in Deutschland fast gänzlich von öffentlicher Förderung abhängig ist. Auch wenn die Freiheit der Kunst grundgesetzlich garantiert wird, erfolgt Kulturförderung meist nach Staatsräson und

politischen Leitlinien, gegen die nicht verstoßen darf, wer weiterhin Förderung und Preise erhalten möchte.
Zwischen kollagenhaften Foto-Passagen von Polizeigewalt auf Demonstrationen und präzisen Filmaufnahmen der Renovierung ihrer neuen Mittelstandswohnung schleichen sich trotz aller Bedrückung auch Momente kleiner mutmachender Gesten von solidarischer Zärtlichkeit ein.

Nominierung:	***CIEL CASSÉ***
Herstellung:	Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin
Federführung Produktion:	Jozefien Van der Aelst
Regie:	Jozefien Van der Aelst
Drehbuch:	Jozefien Van der Aelst
Laufzeit:	22 Minuten

In einer Zeit, die von wiederholten Umweltkatastrophen geprägt ist, bietet uns *Ciel Cassé* eine märchenhafte Nachstellung der Unwetter, die im Juli 2021 den Osten Belgiens heimgesucht haben. Zwischen Fiktion und Dokumentation, Erinnerung und Realität entfaltet sich die Geschichte organisch um die Stimmen der Zeitzeugen herum, bis sie uns wie ein Blitz trifft: Zusammen erleben wir erneut den Moment, in dem ihnen der Himmel auf den Kopf fiel.
Die Erinnerungen und Erzählungen der Überlebenden, die alle Sinne, einschließlich des sechsten, ansprechen, lassen eine neue Stimme entstehen, die bis in metaphysische Sphären reicht. Gemeinsam erzählen sie uns von der Angst, plötzlich an der Grenze zwischen Leben und Tod gestanden zu haben, und von den daraus resultierenden Folgen.
Von der individuellen zur globalen Perspektive lädt der Film dazu ein, über die Kraft unseres Planeten zu reflektieren und darüber, wie eine Gesellschaft durch ihren zügellosen Konsum ihn zunehmend an seine Grenzen bringt.

Kategorie:	**Dokumentarfilm bis 30 Minuten Laufzeit**

Deutscher Kurzfilmpreis:	***HOW DO YOU SPELL THIS WORD?***
Herstellung:	Yulia Lokshina

Koproduktion:	Yulia Lokshina
Federführung Produktion:	Yulia Lokshina
Regie:	Yulia Lokshina
Drehbuch:	Yulia Lokshina
Laufzeit:	26 Minuten

Mit beeindruckender inszenatorischer Konsequenz nimmt der Film eine wahre Begebenheit, den mutigen Protest und den anschließenden Verrat an einer jungen russischen Lehrerin als Ausgangspunkt für eine vielschichtige Reflexion über politische Strukturen und Macht. Indem die Regie die Protagonistin im Exil gemeinsam mit einer Berliner Schulklasse ihren eigenen Fall im Klassenzimmer nachstellen und befragen lässt, entsteht ein mehrschichtiger Diskursraum für die Beteiligten und Zuschauenden. Exil bedeutet aber auch Verlust von Heimat, Freunde und Familie, dem sich der Film mit einem modernen und einfühlsamen Einsatz von Medien und digitalen Oberflächen nähert.

Nominierung:	***CATACOMBS***
Herstellung:	Shehab Fatoum
Federführung Produktion:	Shehab Fatoum
Regie:	Shehab Fatoum
Drehbuch:	Shehab Fatoum
Laufzeit:	29 Minuten

Eine Frage steht am Anfang des Films und eröffnet den Raum der antiken Erzählung, die von Krieg, Heimat und Exil weiß. Aber schnell wird klar: Es geht hier nicht darum Heldengeschichten zu wiederholen, sondern der Film nimmt die Nischen und Zwischenräume in den Blick. Die erste Einstellung zeigt ein Ende: den Blick auf einen Grabstein. Es folgen Bilder, die so flüchtig scheinen, dass man sie festhalten muss, um sie nicht zu vergessen. Ein ruckelnder Schlüssel im Türschloss, Wellen, ein Glas Tee, Kriegslandschaften, ein nahes Gesicht, Intimität, ein Blick, ein Geräusch. Mit präzisen Griffen knüpft der Film die Fasern winziger Augenblicke zu einem weiten Gewebe zusammen, in dessen Tiefen sich der Blick wieder verlieren darf.

Catacombs macht mit wenigen Mitteln fühlbar, wie das Vertraute fremd und das Fremde vertraut wird, wie nah das Schöne am Schrecklichen liegt. „Was bedeutet Heimat?“, „Was bedeutet Krieg?“ Es ist eine große Stärke des Films, die Beantwortung dieser Fragen nicht für sich zu beanspruchen, sondern mit präzisem Rhythmus, mit der Poesie als Taktgeberin und einer politischen Haltung einen Erfahrungsraum zu öffnen und Augenblick für Augenblick in die Gegenwart zu retten.

Kategorie: Bester mittellanger Film

Deutscher Kurzfilmpreis:	***NO MOTHER TONGUE FOR EVERYONE***
Herstellung:	Kunsthochschule für Medien Köln
Federführung Produktion:	Jinhyun Kim
Regie:	Jinhyun Kim
Drehbuch:	Jinhyun Kim
Laufzeit:	68 Minuten

Indem die Filmemacherin uns konsequent keine Menschen zeigt, selbst ihre Protagonisten nicht, fordert sie uns unaufdringlich dazu auf, Zeit mit ihnen zu verbringen. Da ist vor allem ihr Bruder Jaewon. Sie nimmt uns mit in ihre Kindheit, als sie zum ersten Mal ungläubig von seiner geistigen Behinderung hörte, einer Einordnung von außen, die fortan nicht nur sein, sondern auch ihr Leben begleiten und verändern sollte. Wir werden sachte mitgenommen durch nüchtern dokumentierte, aber sorgfältig gewählte Orte, in Züge, an Brachflächen und Gewässer. Die Bilder sind in ihrer Offenheit Projektionsfläche, um das Erzählte tief einwirken zu lassen und uns dazu aufzufordern, uns mit unserer eigenen Exklusion und Marginalisierung von Menschen mit Behinderung auseinanderzusetzen.
Nicht zuletzt mit Worten, deren Poesie und Schönheit selbst in der deutschen Übersetzung ins Auge fallen, gibt *No Mother Tongue for Everyone* dem unfreiwilligen Schweigen eines Teils unserer Gesellschaft eine Stimme, der nur selten filmisch beleuchtet wird. Die Filmemacherin führt uns an eine Sprache heran, die nicht auf Worten, Regeln und Kategorisierung beruht, sondern auf empathischem Hinhören und -schauen, auf dem intuitiven Deuten von Körpersprache und wortlosem Verstehen.